



FRANKFURT A. M.

ST. ANTONIUS

Die Orgel hat sich nicht nur bei liturgischen, sondern auch kirchenmusikalischen Veranstaltungen aufs beste bewährt. Während der großen internationalen Woche für neue geistliche Musik erklangen auf ihr Werke deutscher und ausländischer Meister ältester Zeit bis zur Gegenwart. Es spielten: Ahrens, Berlin; Bachem, Köln; Fleury, Paris; Germani, Rom; Hellmuth, Bamberg; Klotz, Aachen; Kozaky, Budapest; Krieger, Fulda; Peeters, Mechelen; Raubuch, Essen; Rutkowski, Warschau; Schwarz, München; Stollenwerk, Oberhausen; Szakolczay, Budapest; Vignanelli, Rom; Walter, Wien; Weber, Aachen. Alle diese Künstler und ihre Zuhörerschaft, darunter bedeutende Fachleute des In- und Auslandes, lobten uneingeschränkt die ausgezeichnete Qualität des Instrumentes.

FRANKFURT A. M., im Juli 1937

FRANZ BAUM, Organist an St. Antonius
Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft
für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik

FRANKFURT, ST. ANTONIUS

61 Reg., 4 Man. u. Ped., el. Bauart, 3768 Pfeifen

PEDAL C—f'			II. HAUPTWERK C—g'''			III. BRUSTWERK C—g'''' (im Schwellkasten)			IV. OBERWERK C—g''' (im Schwellkasten)		
1. Principalbaß	16'		15. Baßclarinette	8'		38. Quintatön	16'		50. Bordun	8'	
2. Subbaß	16'		16. Clarine	4'		39. Principal	8'		51. Salicional	8'	
3. Zartbaß	16'		17. Singend Cornett	2'		40. Lieblich Gedackt	8'		52. Principal	4'	
4. Quintbaß	10 ^{2/3} '		I. RUCKPOSITIV C—g''''			41. Gambe	8'		53. Rohrflöte	4'	
5. Octavbaß	8'		18. Singend Gedackt	8'		42. Octave	4'		54. Schwegel	2'	
6. Gedacktbaß	8'		19. Quintatön	8'		43. Querflöte	4'		55. Terzflöte	1 ^{3/5} '	
7. Choralbaß	4'		20. Praestant	4'		44. Quinte	2 ^{2/5} '		56. Nasat	1 ^{1/3} '	
8. Baßflöte	4'		21. Blockflöte	4'		45. Schweizerpfeife	2'		57. Scharff	4 f.	
9. Flachflöte	2'		22. Italien. Principal	2'		46. Siffflöte	1'		58. Cymbel	2 f.	
10. Rauschpfeife	3—4 f.		23. Terzian	2 f.		47. Progressio	2—4 f.		59. Knopffregal	8'	
11. Contraposaune	32'		24. Cymbel	3—4 f.		48. Dulcian	16'		60. Schalmei	4'	
12. Posaune	16'		25. Krummhorn	8'		49. Trompette harm.	8'		61. Vox coelestis	8'	
13. Bombarde	16'		26. Trichterregal	4'		27. Bordun	16'				
14. Baßtrompete	8'		28. Principal	8'		29. Offenflöte	8'				
			29. Offenflöte	8'		30. Gemshorn	8'				
			30. Gemshorn	8'		31. Octave	4'				
			31. Octave	4'		32. Zartflöte	4'				
			32. Zartflöte	4'		33. Superoctave	2'				
			33. Superoctave	2'		34. Sesquialtera	2 f.				
			34. Sesquialtera	2 f.		35. Mixtur	4—6 f.				
			35. Mixtur	4—6 f.		36. Bombarde	16'				
			36. Bombarde	16'		37. Trompete	8'				
			37. Trompete	8'							

BERLIN-SCHMARGENDORF, ST. SALVATOR

26 Reg., 3 Man. u. Ped., el. Bauart, 1588 Pfeifen



I. HAUPTWERK C—g²	
1. Quintadena	16'
2. Praestant	8'
3. Gemshorn	8'
4. Querflöte	4'
5. Spitzflöte	2'
6. Mixtur	4 f.
II. SCHWELLWERK C—g²	
7. Holzflöte	8'
8. Salicional	8'
9. Principal	4'
10. Zartflöte	4'
11. Quinte	2 ^{2/5} '
12. Schweizerpfeife	2'
13. Tertian	2—3 f.
14. Krummhorn	8'
III. RÜCKPOSITIV C—g³	
15. Rohrflöte	8'
16. Singend Gedackt	4'
17. Octav	2'
18. Cymbel	3 f.
19. Trompetenregal	8'
PEDAL C—f¹	
20. Subbaß	16'
21. Quintadena	16'
22. Octavbaß	8'
23. Gedacktbaß	8'
24. Choralbaß	4'
25. Flachflöte	2'
26. Posaune	16'

Die moderne Orgelbewegung hat unserer Zeit wieder die Besinnung auf das wahre Wesen der Orgel gebracht. Nicht höchste Ausdrucksfähigkeit des subjektiven Gefühls, nicht Orientierung im Profanen ist ihre Aufgabe, sondern ideale Darstellungsmöglichkeit der wahren Orgelmusik, die sich der reinsten musikalischen Elemente und Formen des Kontrapunktes bedient und ihre innere Bindung im Religiösen hat. — Diese Forderung erfüllt die neue Orgel von Salvator in hohem Maße. Der klangkräftigen Principal-Pyramide steht die klanggesättigte Gruppe der weitmensurierten Register gegenüber, wozu noch die vor allem für Sonderdurchführung von Choralmelodien geeigneten Rohrwerke kommen. Der Gesamtklang des Werkes ist ausgeglichen und edel, das Äußere schlicht und ehrlich.

J. AHRENS

BERLIN, den 1. 9. 1935

Domorganist an St. Hedwig und Prof. an der Staatsakademie

Märkische Volkszeitung 1. 9. 1935:

Im ganzen bevorzugt die Wahl der Register das Helle, Leichte vor dem Schwere und Massiven, das sonst häufig im Orgelklang überwiegt. Das Tutti wirkt ausgeglichen und rund, dabei von ausgesprochener Helligkeit und nicht ohne Energie und Schärfe, kurz: ein gesundes Organo pleno, wie es einem Bach für seine großen Orgelmusiken vorgeschwebt haben mag. Darüber hinaus fehlt es auch nicht an charakteristischen Registern und Klangfarbenmischungen für das Solospiel. Dieser Orgel ist bei ihrer verhältnismäßig geringen Stimmenzahl nahezu die gesamte Orgelliteratur aller Epochen zugänglich, was als besonderer Vorzug gewertet werden darf.

HUGO BERGER